

TA vom 03.06.2004

Schwer durchschaubare Wähler

Abweichungen bei Umfragen nicht auszuschließen / Vorhersagen bei kleinen Parteien besonders ungenau

Knapp zwei Wochen vor der Thüringer Landtagswahl sind die Umfragen so schwankend wie die Stimmung der Wähler. Die Ergebnisse lassen Raum für Koalitions-Fantasien.

Von Sabine Spitzer und Thomas Rothbart

Wenn der Erfurter Politikwissenschaftler Prof. Dietmar Herz auf einen Wahlausgang wetten sollte, dann würde er sein Geld auf Schwarz-Grün oder eine große Koalition setzen. Die Meinungsumfragen, von denen zumindest eine derzeit noch eine absolute Mehrheit der CDU sieht, würden sich bis zum Wahltag weiter annähern. Eines kristallisiere sich aber bereits jetzt heraus, so der Umgang mit Umfragen erfahrene Wissenschaftler: Die Grünen seien ziemlich sicher im Landtag, während die FDP mit einiger Sicherheit draußen bleiben wird. Dies natürlich immer unter dem Vorbehalt, dass sich die politische Großwetterlage bis zur Wahl nicht dramatisch ändere.

Von der Unzufriedenheit mit der Bundesregierung könnten Dieter Althaus und die Thüringer CDU anders als die Union in Hessen und Niedersachsen allerdings kaum profitieren. Dort sei es den Wählern vor allem um ein Negativvotum gegen die rot-grüne Koalition gegangen. In Thüringen kann man die Bundesregierung nicht mit der Abwahl der Landesregierung bestrafen, sagt Herz.

Auch Henry Kreikenbom von der Weimarer Agentur für Markt- und Sozialforschung aproxima rechnet damit, dass sich die Umfrageergebnisse bis zum Wahltag angleichen. Vor allem bei den kleinen Parteien seien die Abweichungen noch groß, sagt der Meinungsforscher. So wisse man etwa aus Erfahrung, dass CDU-Wähler bei Umfragen bei der FDP parkten, letztlich aber doch für die Union stimmen. Für Herz ein verständlicher Vorgang: Viele Wähler wollten nicht, dass ihre Stimme verloren gehe. Darüber hinaus hätten die Liberalen in Thüringen Probleme, politische Felder zu besetzen, auf denen andere Parteien nicht schon präsent seien.

Derzeit liegen drei in Details abweichende Umfragen vor. aproxima hatte im Auftrag dieser Zeitung vom 21. bis 29. Mai 1.000 Thüringer per Telefon befragt. Demnach soll die CDU 42 Prozent der Stimmen bekommen, die SPD 24 und die PDS 21 Prozent. Für die Bündnisgrünen ermittelte das Institut sieben und für die FDP drei Prozent. Auch das Forsa-Institut sieht die Grünen bei sieben Prozent. Laut Infratest dimap wiederum schaffen es die Grünen nicht in den Thüringer Landtag, bei dieser Umfrage lagen sie bei vier Prozent.



Dass sich die Wähler-Umfragen derart unterscheiden, liegt an den so genannten Projektionen, die langfristige Faktoren einkalkulieren. So sollen erfragte Ergebnisse der Wirklichkeit angenähert werden. Jedes Unternehmen hat da eine Art Geheimformel, erklärt Kreikenbom. Dort fließen Faktoren wie etwa politische Neigungen, Sympathien oder auch Politiker-Kompetenzen ein.

Wie auch immer die Umfragen derzeit ausfallen, Garantien geben können sie nicht. Der ostdeutsche Wähler ist einfach ein schwer durchschaubares Wesen, weiß Henry Kreikenbom. Manche entscheiden sich erst in der Wahlkabine.